

Wir Österreicher sind Opfer von Rassismus!

Frage: Warum wird der Rassismus von Ausländern gegenüber Österreichern fast nie in den Medien erwähnt?

Es ist interessant, dass immer nur auf die Ausländer Rücksicht genommen wird, aber das die so armen Einwanderer unsere Sprache nicht sprechen WOLLEN oder nicht können und sich auch nicht bemühen diese besser zu lernen das wird nicht erwähnt. Einige Beispiele aus dem Alltag: man geht auf der Strasse und was hört man? man hört NICHT die landessprache, [...] ich habe auch noch nie bemerkt wenn die jungen(ab 18j) Ausländerkinder in ihre Autos saitzten und Musik hören, das diese ö3 oder vielleicht einmal deutsche Schlager hören immer nur ausländische Musik, und das ist kein Rassismus?

Anonym

Antwort: Ein Verbot von ausländischer Musik könnte hier Abhilfe schaffen und österreichischen MusikerInnen zu einem Durchbruch verhelfen, bevor auch aufrechte ÖsterreicherInnen endgültig von Robbie Williams und Shakira vereinnahmt sind. Es wäre auch an der Zeit sich darüber klar zu werden, was es bedeutet ÖsterreicherIn zu sein: Katholisch sein (wie in Tansania), Bier trinken (wie in Tschien) oder jodeln (wie in der Schweiz)?

Inzest-Fall

Frage: Warum wird das Verbrechen von Joseph Fritzl, in den österreichischen Medien eigentlich so häufig unter dem Schlagwort „Inzest-Fall“ behandelt?

Karin F*

* Name von der Redaktion geändert

Antwort: Inzest bedeutet Geschlechtsverkehr zwischen engsten Blutsverwandten. Geschwister, die getrennt voneinander aufwachsen, sich im Erwachsenenalter ineinander verlieben oder sich einfach ein schlichtes Abenteuer gönnen, wären auch ein „Inzest-Fall“. Inzest kann vieles sein und kann auch auf freiwilliger Basis begangen werden. Die Ereignisse von Amstetten haben rein gar nichts mit Freiwilligkeit zu tun. Hier handelt es sich um sexuellen Missbrauch, Vergewaltigung, Freiheitsberaubung, Erpressung, gefährliche Drohung. Dies als „Inzest-Fall“ zu bezeichnen ist nicht nur eine grobe Verharmlosung der Ereignisse, sondern eine fahrlässige Beschönigung des Geschehenen. Es geht hier nicht darum, dass jemand das Inzest-Tabu gebrochen hat. Es geht hier um widerliche Verbrechen, von denen, auch das muss gesagt werden, mehrheitlich Frauen betroffen sind.

Inzest kann vieles sein und kann auch auf freiwilliger Basis begangen werden.



Liebe LeserInnen,

Manchmal scheint es fast so, als gäbe es ein ungeschriebenes Gesetz im Kommunikationszeitalter: „Gegen die dominante Boulevard-Presse kann man nichts machen.“

Schon früh am Morgen in der U-Bahn neigen sich unzählige Gesichter auf dem Weg zur Arbeit über diverse mehr oder weniger bunte Blättchen. Noch im Halbschlaf, bevor überhaupt das Bewusstsein im Gehirn das Kommando übernehmen kann, werden wir zu Opfern des täglichen Angriffs des Boulevards. Auf dem abendlichen Heimweg, müde nach einem arbeitsreichen Tag, wiederholt sich dieses Drama noch einmal. Zu diesem Zeitpunkt sind die neuesten Ausgaben des Regenbogens vermutlich schon in Produktion, um am nächsten Morgen allerorts für uns bereit zu liegen.

Doch zum Glück sind wir keine denkfaulen DauerschlafwandlerInnen. Manchmal fehlt nur die Zeit und der Elan, oder auch das Geld um sich herausfordernden, munter machenden Lesestoff zu besorgen. Wer schafft das schon täglich? So nehmen wir aus Bequemlichkeit eben ein bisschen Manipulation in Kauf. Letztendlich wissen wir doch, dass MigrantInnen auch nur einer geregelten Arbeit nachgehen und ihr Leben leben wollen, und nicht prinzipiell kriminell oder SchmarotzerInnen sind, obwohl sie in diversen Druckwerken, fast nur als solche vorkommen. Wir wissen auch, dass es uns gut geht in Wien, einer Stadt, die in Sachen Lebensqualität weltweit einen Spitzenplatz einnimmt. Wir wissen auch, dass

wir stolz sein können, auf die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Erfolge Österreichs und auf die wiedergewonnenen, hart erkämpften demokratischen Errungenschaften, auch wenn diese mancherorts regelmäßig torpediert werden.

Das Problem ist nur: Die ewige, sich verselbständigende Halbschlafmanipulation lässt uns vielleicht irgendwann nicht mehr durchblicken. Macht uns vielleicht zu Opfern von halbfertigen Gedanken und Ideen, die immer in dieselbe Richtung gehen. Aber „Muntermacher“ sind, wie gesagt, schwer zu bekommen. Deshalb möchte ich Ihnen die „Österreichischen Nachrichten“ vorstellen. Hier handelt es sich nicht um eine gewöhnliche Zeitung, sondern vielmehr um eine Satire, die versucht verdeckte und offene Angst- und Neidgefühle, Missgunst und Xenophobie – alles Regungen, die dieses Land nicht im geringsten nötig hat, – aufdecken will. Sie ist kein journalistisches, sondern ein künstlerisches Produkt eines Unbehagens angesichts des aktuellen öffentlichen Diskurses. Und sie ist als „Muntermacher“ gedacht, der an verschiedenen Orten gratis für Sie aufliegt.

Reale Fakten und frei Erfundenes vermischen sich hier zu einem, wie ich hoffe, aufrüttelnden, erfrischenden Ganzen, das uns schon nach einem ersten Durchblättern hellwach und munter in den Tag schreitet und uns so manches auch einmal von einer anderen Seite aus betrachten lässt. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen bunten Tag mit vielen Regenbogen.

Hansel Sato



cc No.Mein